

Rezensionen

Ausgabe 11, Rezension 1, Mai 2017

Nadja Wulff (Heidelberg School of Education) rezensiert:

- Jeuk, Stefan (2015): Deutsch als Zweitsprache in der Schule. Grundlagen – Diagnose – Förderung. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer. 171 Seiten.
- Kalkavan-Aydın, Zeynep (Hrsg.) (2015): Deutsch als Zweitsprache. Didaktik für die Grundschule. Berlin: Cornelsen. 184 Seiten.
- Rösch, Heidi (2011): Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Berlin: Akademie Verlag. 256 Seiten.

Nach Mikrozensus 2014 haben mehr als ein Drittel aller schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen in der Bundesrepublik einen Migrationshintergrund. Es ist anzunehmen, dass eine große Anzahl von diesen Schülerinnen und Schülern mehrsprachig aufwächst und Deutsch als Zweitsprache auch in schulischen Kontexten erwirbt. Die Ergebnisse der großen Schulleistungsstudien wie PISA oder DESI legen nahe, dass diese Lernenden in der Schule eine besondere Unterstützung in ihrer sprachlichen Entwicklung benötigen. Darüber hinaus ist eine weitere heterogene Gruppe von Schülerinnen und Schülern zu berücksichtigen, die unter anderen Voraussetzungen das Deutsche erwirbt und möglicherweise eine andere Art von Sprachförderung braucht, nämlich die der neu Zugewanderten (vgl. Massumi et al. 2015, Benholz et al. 2015, Nessler/Wulff i.Dr.). Schülerinnen und Schüler mit Fluchthintergrund verfügen über unterschiedliche Sprachbiographien und Sprachlernerfahrungen sowie unterschiedliche Schulerfahrungen. Aufgewachsen in unterschiedlichen gesellschaftlichen und kulturellen Systemen bringen sie unterschiedliche Lerntraditionen und Unterrichtsstile mit.

Studierende aller Fächer, die das Ziel Lehramt anstreben, aber auch bereits praktizierende Lehrkräfte sind auf fundiertes Wissen um die Besonderheiten des Zweitspracherwerbs in verschiedenen Altersgruppen, Möglichkeiten der Sprachstandsdiagnose sowie Konzepte und Methoden der Sprachförderung angewiesen, wenn sie in sprachlich heterogenen Klassen unterrichten und ihre Lernenden mit geeigneten Lernmaterialien gezielt unterstützen wollen.

Die bildungspolitische Relevanz der Themenkomplexe Deutsch als Zweitsprache und Mehrsprachigkeit äußert sich unter anderem auch darin, dass DaZ-Lehrveranstaltungen (z.B. in Form eines Moduls Deutsch als Zweitsprache, eines zusätzlichen Zertifikats oder einzelner Lehr-Lern-Angebote) in vielen Bundesländern zunehmend zum festen Bestandteil der Lehramtsausbildung geworden sind. Zwar unterscheiden sich beispielsweise die Rahmenbedingungen, der Umfang der Lehrveranstaltungen oder die Verankerung im Studienplan je nach Bundesland, nach studierten Fächern sowie nach der Schulform, aber eins haben sie jedoch im und nach dem Studium gemeinsam: Sie sollen grundlegende Kenntnisse zur Didaktik des Deutschen als Zweitsprache vermitteln und auf den kompetenten

Umgang mit ZweitsprachlernerInnen sowie deren didaktisch und methodisch begründete Sprachförderung im Unterricht – additiv ebenso wie integrativ – vorbereiten.

Um diese anspruchsvollen Ziele in der Lehrerbildung zu erreichen, werden unter anderem auch entsprechende Einführungen in das Fach Deutsch als Zweitsprache benötigt. In den letzten Jahren sind mehrere Lehr- und Handbücher auf dem Markt erschienen (vgl. Ahrenholz/Oomen-Welke 2014³, Kniffka/Siebert-Ott 2012², Michalak/Kuchenreuther 2015³). Im Folgenden sollen drei weitere Einführungen vorgestellt und im Hinblick auf unterschiedliche Aspekte diskutiert werden:

1. Stefan Jeuk legt in seinem Buch *„Deutsch als Zweitsprache in der Schule. Grundlagen - Diagnose – Förderung“*, das im Kohlhammer Verlag 2015 bereits in der 3., überarbeiteten und erweiterten Auflage erschienen ist, eine Zusammenfassung der wichtigsten Grundlagen des Unterrichts mit mehrsprachigen Lerngruppen vor (S.7).

2. Als Herausgeberin und Autorin des 2015 im Cornelsen Verlag veröffentlichten Bandes *„Deutsch als Zweitsprache. Didaktik für die Grundschule“* stellt Zeynep Kalkavan-Aydin zusammen mit ihren MitautorInnen Stefan Jeuk und Ingelore Oomen-Welke die relevanten Themengebiete zu Deutsch als Zweitsprache in der Grundschule praxisorientiert vor. Die zweite Auflage der *„Didaktik für die Grundschule“* ist bereits im Druck.

3. Die Einführung *„Deutsch als Zweit- und Fremdsprache“* von Heidi Rösch ist in der Reihe Akademie Studienbücher im Akademie Verlag 2011 erschienen und soll nicht nur eine problemorientierte Darstellung der DaF/DaZ-relevanten Aspekte bieten, sondern den Leser beim Erwerb der Schlüsselkompetenzen für Lehramtsstudium und schulische Berufspraxis unterstützen.

Alle drei Einführungen von Jeuk, Kalkavan-Aydin und Rösch bieten in kompakter Form einen guten Überblick über die wichtigsten Bereiche des Faches Deutsch als Zweitsprache und sind sowohl für Studierende als auch für bereits praktizierende Lehrerinnen und Lehrer geeignet. Obwohl die Lehrbücher in ihrem Aufbau und in ihrer Schwerpunktsetzung sowie in der Detaildarstellung erhebliche Unterschiede aufweisen, berücksichtigen sie alle – in unterschiedlichem Umfang – die relevanten Aspekte der Zweitspracherwerbsforschung und der Didaktik des Deutschen als Zweitsprache und spiegeln damit den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs wider. Die ausgewiesenen DaZ-ExpertInnen haben in den vorliegenden Einführungen neben Themen wie Grundlagen und Erklärungen zum Zweitspracherwerb (Zweitspracherwerbshypothesen), Erwerbsverläufen und Lernschwierigkeiten (mündlich, schriftlich, Bildungssprache) auch sprachdiagnostische Fragestellungen und Förderkonzepte sowie deren Umsetzung im Fokus. Darüber hinaus vermittelt jede der drei Einführungen einen bewussten und sensiblen Umgang mit Mehrsprachigkeit im Klassenraum.

Diesen drei Einführungen ist eine problemorientierte Darstellung der Fragen und Praxisorientierung gemeinsam. Die einzelnen Kapitel der Lehrbücher von Jeuk, Kalkavan-Aydin und Rösch werden durch Beispiele aus der Praxis und konkrete Vorschläge und Lösungen für den Unterricht bereichert ebenso wie mit (analysierten) authentischen Textbeispielen veranschaulicht.

Da die Einführungen von Jeuk, Kalkavan-Aydin und Rösch zum einen in wesentlichen Aspekten in ihrer Darstellungsart differieren und zum anderen unterschiedliche Perspektiven des Deutschen als Zweitsprache in den Blick nehmen, sollen sie im Folgenden einzeln vorgestellt werden.

Der Band von *Jeuk* „Deutsch als Zweitsprache in der Schule. Grundlagen – Diagnose – Förderung“ ist für Lehrkräfte aller Schulformen konzipiert mit dem Ziel, ihnen Hilfen an die Hand zu geben, „wie Kinder mit Deutsch als Zweitsprache unterstützt werden können“ (S. 12). Dabei wird Sprachförderung als eine fächerübergreifende Aufgabe in allen Schularten verstanden. In sechs Kapiteln werden einzelne Aspekte dieser anspruchsvollen Aufgabe vorgestellt und an praktischen Beispielen erläutert. In jedem Kapitel gibt es zahlreiche Exkurse zu den aktuellen Forschungsergebnissen, die die Lesenden zu eingehender Auseinandersetzung mit den einzelnen Forschungsfragen anregen. Hervorzuheben sind zudem praxisorientierte Vorschläge zu möglichen Problemlösungen im Unterricht. Jedem Kapitel ist eine Einleitung vorangestellt, die eine erste Orientierung für die Inhalte und Fragestellungen des Kapitels bietet. Jedes Kapitel schließt mit einer kurzen Zusammenfassung ab.

Im ersten Kapitel „Deutsch als Zweitsprache in Deutschland“ stellt *Jeuk* die wichtigsten Kontexte, in denen Kinder und Jugendliche Deutsch als Zweitsprache erwerben, vor, und hebt die für den Lernerfolg entscheidenden Sprachlernbedingungen hervor. In diesem Zusammenhang wird auf die Ursachen der Bildungsbenachteiligung eingegangen sowie Deutsch als Zweitsprache als Bildungsaufgabe der Schule postuliert.

Das zweite Kapitel bietet verschiedene Erklärungen zum Zweitspracherwerb und diskutiert mögliche Einflussfaktoren, die die Sprachaneignung beeinflussen können (Motivation, individuelle Fähigkeiten, Lerngelegenheiten). Der Faktor „Erstsprache“ wird extra behandelt mit einem anschließenden Versuch, Sprachmischungen bei Lernenden unterschiedlichen Alters zu interpretieren und Vorschläge zum Sprachvergleich im sprachsensiblen Unterricht zu machen.

Im dritten Kapitel stehen die Erwerbsverläufe und Lernschwierigkeiten im Fokus des Interesses. Eingangs wird die Unterscheidung zwischen der Alltagskommunikation und Bildungssprache sowie grundlegende Begriffe (BICS, CALP, konzeptionelle Schriftlichkeit und Mündlichkeit) erläutert mit der Feststellung, dass Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache vor allem im Bereich der Bildungssprache häufig Schwierigkeiten haben. Die Ausführungen zu Erwerbsverläufen im Vor- und Schulalter beziehen sich größtenteils auf den Qualifikationsfächer (Ehlich et al. 2008). Positiv hervorzuheben ist, dass der Autor nicht nur auf Schwierigkeiten beim Erlernen des Genus- und Kasussystems durch mehrsprachige Schülerinnen und Schüler eingeht, sondern auch die Wichtigkeit der gezielten Wortschatzarbeit im Unterricht in sprachlich heterogenen Klassen betont.

Die ersten drei Kapitel der Einführung können unter dem Begriff „Grundlagen Deutsch als Zweitsprache“ zusammengefasst werden. In den folgenden drei Kapiteln widmet sich der Verfasser dem Themenkomplex „Diagnose und Förderung im Unterricht“ – gewissermaßen das Herzstück der Einführung – und stellt dabei nicht nur kritisch reflektiert die gängigen ein- und mehrsprachige Sprachstandserhebungsverfahren (z.B. SETK, HSET, LiSe-DaZ, C-Test u.a.m.) vor, sondern liefert auch zahlreiche praxisrelevante Konzepte, Fallbeispielanalysen und lösungsorientierte Hilfen zur Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung für angehende und bereits praktizierende Lehrkräfte. Ein Thema, das in den beiden anderen hier vorgestellten Einführungen von *Kalkavan-Aydin* und *Rösch* kaum erwähnt ist und doch eine große Relevanz für die Unterrichtspraxis hat, nämlich Fehleranalyse und Leistungsbewertung, wird ausführlich behandelt und mit Beispielen veranschaulicht. Ein weiterer wichtiger Aspekt, der im Kontext der Sprachstandsdiagnose und der sprachlichen Förderung thematisiert wird, sind pädagogische und didaktische Modelle im Kontext der Migration und des Fremd-

/Zweitspracherwerbs ebenso wie Modelle zweisprachiger Erziehung (einschließlich Unterricht in internationalen Vorbereitungsklassen). Obwohl der Verfasser unterschiedliche Methoden der Sprachförderung eingehend vorstellt und diskutiert und Deutsch als Zweitsprache als fächerübergreifende Bildungsaufgabe der Schule definiert, wird das Feld „Sprachförderung im Fach“ ausschließlich in einem kurzen Unterkapitel angesprochen. Somit ist der Leser auf zusätzliche Lektüre angewiesen (etwa Michalak u.a. 2015, Becker-Mrotzek u.a. 2013).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Band von Jeuk „Deutsch als Zweitsprache in der Schule“ eine hervorragende Einführung in das Fach und seine wichtigsten Themenbereiche bietet. Weiter ist positiv hervorzuheben, dass einige Forschungsergebnisse und Fragen aus der Sonderpädagogik mitberücksichtigt werden, was das Buch nicht nur für Sonderpädagogen interessant macht, sondern auch DaZ-Lehrkräften neue Perspektiven auf das Fach eröffnet.

Am Band von *Kalkavan-Aydin* „Deutsch als Zweitsprache. Didaktik für die Grundschule“ haben sich neben der Verfasserin noch zwei weitere AutorInnen beteiligt, die sich als ausgewiesene ExpertInnen für die Themen Mehrsprachigkeit und Sprachvergleich im Unterricht sowie Sprachstandsdiagnose/ Sprachförderung einen Namen gemacht haben. Damit lassen sich für die Einführung zwei große Themenbereiche deutlich erkennen: Erwerb des Deutschen als Zweitsprache im Vor- und Grundschulalter sowie Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung bilden den einen Schwerpunkt. Den anderen Schwerpunkt stellt Mehrsprachigkeit mit Überlegungen zur Förderung von mehrsprachigen Potenzialen dar.

Die Einführung ist in acht Kapitel von unterschiedlichem Umfang gegliedert. Das erste Kapitel (verfasst von *Kalkavan-Aydin*) befasst sich mit den Grundlagen und Hypothesen zum Zweitspracherwerb (rekurriert wird auf die „großen“ Hypothesen – Kontrastivhypothese, Identitätshypothese und Interlanguagehypothese), die anhand von authentischen Schülertexten erläutert werden. Weitere Erklärungsversuche (z.B. die Interaktionshypothese (Gass 1997), die Teachability-Hypothese (Pienemann et al. 2006) usw.) bleiben weitgehend unberücksichtigt.

Im zweiten Kapitel zu Erwerbsverläufen und besonderen sprachlichen Aspekten (verfasst von *Kalkavan-Aydin*) wird zunächst der Qualifikationsfächer (Ehlich et al. 2008) referiert und erläutert. Anschließend werden mögliche Lernschwierigkeiten beim Zweitspracherwerb erklärt und an Beispielen veranschaulicht. In einem weiteren Schritt werden Merkmale der Mündlichkeit und Schriftlichkeit thematisiert und die Lernherausforderung Bildungssprache sowie deren Förderung in schulischen Kontexten ausführlich dargelegt und an einem Unterrichtsbeispiel veranschaulicht. Ferner wird ein kurzer Exkurs zu Sprachmischungen gemacht.

Im dritten Kapitel (verfasst von *Kalkavan-Aydin*) stellt die Autorin Zahlen und Fakten zur Mehrsprachigkeit in der Grundschule und als Konsequenz daraus die curricularen Überlegungen ebenso wie Methoden im Umgang mit Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer (Sprachenporträts, Sprachbiographien) vor.

Im vierten und fünften Kapitel (verfasst von Oomen-Welke) setzt sich die Autorin zunächst mit der sprachlichen Bildung von Grundschulkindern im mehrsprachigen heterogenen Unterrichtskontext auseinander. Nach Vorstellung der grammatischen Progression werden Maximen/Grundsätze im Verlauf des DaZ-Lernens und für die Arbeitsformen formuliert (S. 76ff.), die für die Unterrichtsgestaltung und Sprachförderung von Grundschulkindern zum einen inspirierend und bereichernd sind, zum anderen aber auch als Handlungsanweisungen

verstanden werden können. Das darauffolgende Kapitel ist dem Umgang mit Mehrsprachigkeit gewidmet und sucht die Antwort auf die Frage, wie die Lehrkräfte die Potenziale in sprachlich heterogenen Klassen erkennen, schätzen und nutzen können. Im Vordergrund steht dabei der Sprachvergleich, dessen Möglichkeiten anhand von unterschiedlichen Beispielen erläutert werden. Materialien für sprachvergleichendes Arbeiten runden das Kapitel ab.

In den nächsten beiden Kapiteln (verfasst von Stefan Jeuk) steht der Themenbereich Diagnose und Förderung im Fokus. Hier werden zahlreiche Konzepte der Diagnostik und Sprachstandsdiagnoseverfahren vorgestellt und kritisch reflektiert. Anschließend geht der Verfasser auf unterschiedliche Organisationsformen und Methoden der Sprachförderung ein und diskutiert ein Fallbeispiel, in dem anhand der Analyse einer mündlichen und einer schriftlichen Sprachprobe einer Grundschülerin ein differenzierter Förderplan erstellt wird.

Das Buch schließt mit einem Kapitel zur Elternberatung (verfasst von Kalkavan-Aydın und Oomen-Welke) ab, in dem die häufigsten Fragen von Eltern zur mehrsprachigen Erziehung beantwortet werden. Dieses letzte Kapitel, das in den Bedürfnissen praktizierender Lehrkräfte begründet liegt, stellt eine gelungene Hilfestellung in der Beratung mehrsprachiger Eltern dar.

Die Einführung von *Kalkavan-Aydın* bietet einen guten ersten Einblick in die Themenbereiche der DaZ-Didaktik in der Grundschule. Das Buch geht auf viele Fragen ein, mit denen Grundschullehrkräfte im Schulalltag mit zwei- bzw. mehrsprachigen Kindern konfrontiert werden. Vor allem diejenigen, die bereits in der Praxis angekommen sind, werden von vielfältigen Vorschlägen und anregenden Ideen für die Unterrichtsgestaltung, aber auch vom wohl dosierten Grundlagenwissen profitieren. Besonders wertvoll sind darüber hinaus die zahlreichen Schülertexte, die problemorientiert analysiert und ausgewertet werden.

Während die ersten beiden vorgestellten Einführungen von *Jeuk* und *Kalkavan-Aydın* mit ihren konkreten Praxisvorschlägen und Unterrichtsbeispielen einen besonders praxisorientierten Einstieg in Aspekte des Deutschen als Zweitsprache bieten, stellt das Studienbuch von *Rösch* die umfassendste Einführung in die aktuellen Themenbereiche des Deutschen als Zweit- und Fremdsprache in 14 inhaltlichen Kapiteln mit einem gut strukturierten Serviceteil und einem Glossar dar. Jedem Kapitel ist ein Foto, eine Collage, ein Text oder ein Gedicht vorangestellt, die im Hinblick auf die im Kapitel zu behandelnden Themen kommentiert werden. Damit ist ein motivierender Einstieg in die neue Thematik vorbereitet, der wiederum durch die kurze Vorstellung der Kapitelfragen strukturiert und erleichtert wird. Jedes Kapitel schließt mit Fragen zum Textverständnis, Analysen und Anregungen zur Weiterarbeit. Als besonders hilfreich erweisen sich die kommentierten Lektüreempfehlungen. Anzumerken sei jedoch, dass es wünschenswert wäre, sie mit weiteren Literaturhinweisen zu den Texten zu ergänzen, die durch intensive Beforschung diverser DaZ-Fragestellungen in den letzten fünf Jahren entstanden sind, da die Einführung bereits 2011 in der ersten Auflage erschienen ist.

Um die Frage nach den Unterschieden zwischen Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache zu beantworten, werden im ersten Kapitel die Erwerbs- und Lernprozesse betrachtet und Organisationsformen für den additiven und integrativen Unterricht von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern vorgestellt. Im darauffolgenden Kapitel „Zweitspracherwerb und Sprachunterricht“ werden die aktuellen Ergebnisse der Zweitspracherwerbsforschung diskutiert, indem die Erklärungsansätze zum Zweitspracherwerb einander gegenübergestellt und kritisch reflektiert werden (etwa die „großen“ Hypothesen, die Interdependenzhypothese, die Input- und Output-Hypothese, die Noticing-Hypothese).

Das dritte und vierte Kapitel sind der Sprachdiagnostik DaZ/DaF gewidmet. So wird im dritten Kapitel „Sprachdiagnose“ der Frage nachgegangen, wie Diagnose und Förderung zusammenhängen. Mit Bezug auf Deutsch als Fremd- und Deutsch als Zweitsprache betrachtet die Autorin verschiedene Verfahrenstypen, indem sie besonders auf den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) und den Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung (vgl. Ehlich et al. 2008) eingeht. Im nächsten Kapitel werden sodann einzelne Diagnoseverfahren zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch als Zweitsprache präsentiert. Die Autorin geht detailliert auf die Profilanalyse nach Grieshaber (vgl. Grieshaber 2010, hier S. 51ff.), das Beurteilungsraster, ein Diagnosebogen, der sowohl die Wort- und Satzebene als auch die Textebene umfasst (S. 54ff.), und den C-Test für DaZ-Lernende (S. 57ff.) ein.

Die nächsten fünf Kapitel (Kap. 5 bis einschließlich Kap. 9) behandeln didaktisch-methodische Aspekte des Deutschen als Zweit- und Fremdsprache. Nach einem einführenden Kapitel, in dem (Sprach-)Lerntheorien im Fremdsprachenunterricht kurz vorgestellt werden, differenziert die Verfasserin nach einzelnen traditionellen DaF-Lernbereichen (Sprache, Literatur und Landeskunde). Zwar werden sie einzeln betrachtet, um die Spezifik der einzelnen Lernbereiche herauszuarbeiten, jedoch ist ihre Behandlung von der Vorstellung geleitet, dass sie integriert zu betrachten seien. Im Lernbereich Sprache werden u.a. Sprache als Lerngegenstand, die Besonderheiten des Deutschen sowie Verbindung von Wortschatz und Grammatik thematisiert. Im Lernbereich Literatur befasst sich Rösch mit Literatur als Lerngegenstand, literarischer Bildung als Prinzip und mit Kriterien für die Literatúrauswahl zum Einsatz im DaF- und DaZ-Unterricht. Darauffolgend zeigt die Verfasserin anhand verschiedener Beispiele zahlreiche Möglichkeiten auf, sprachliches und literarisches Lernen miteinander zu verknüpfen. In diesem Zusammenhang geht die Verfasserin der Frage nach, wie mit literarischen Texten Sprache gelernt wird und welche Literatur hierfür geeignet ist. Mit Bezügen zum GER und anhand von Beispielen wird gezeigt, dass Literatur im Fremdsprachenunterricht bereits für Lernende mit geringen Sprachkenntnissen zur Sprachmittlung, Sprachreflexion und als Vorlage für eigene Sprachproduktion lernförderlich genutzt werden kann (S. 124f.). Dies ließe sich auch auf den DaZ-Unterricht (auch in Vorbereitungsklassen) übertragen (vgl. Belke 2008).

Das nächste Kapitel (Lernbereich Landeskunde) ist den Fragen gewidmet, welche landeskundlichen Informationen für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache relevant sind und welche Rolle Landeskunde für die im deutschsprachigen Raum lebenden DaZ-Lernenden spielt. Hier plädiert die Autorin für eine kulturwissenschaftliche Orientierung nicht nur des Deutschunterrichts, sondern auch der Fächer, die landeskundliche Informationen vermitteln (S. 140). Damit verknüpft ist das darauffolgende Kapitel „Interkulturelle Kompetenz“, in dem u.a. Phasenmodelle und Dimensionen interkultureller Kompetenz vorgestellt und diskutiert werden, ferner wird der Begriff der Sprachbewusstheit kurz aufgerissen. In einem nächsten Schritt (Kapitel 11 „Mehrsprachigkeit“) werden Formen von Mehrsprachigkeit aufgezeigt, Prinzipien zweisprachiger Erziehung erläutert und Grundsätze der Mehrsprachigkeitsdidaktik vorgestellt. Vor allem für praktizierende Lehrkräfte wäre ergänzend zu den Literaturempfehlungen der Verweis auf Schader (2012) hilfreich, dessen Handbuch zahlreiche praktische Unterrichtsvorschläge liefert, wie das sprachliche und kulturelle Potenzial einer mehrsprachigen Klasse in den Unterricht einbezogen und genutzt werden kann.

Kapitel 12 und 13 sind den sprachlichen Grundfertigkeiten gewidmet. Hier fokussiert die Verfasserin zunächst auf die mündlichen Grundfertigkeiten (Sprechen und Zuhören) und

zeigt, wie diese gezielt gefördert werden können. Ferner stehen die Grundfertigkeiten Lesen und Schreiben im Vordergrund: Hier wird das Lesen als ein text- und wissensgeleiteter Verarbeitungsprozess sowie die Besonderheiten des Lesens in der Zweit- und Fremdsprache vorgestellt und erläutert. Anschließend behandelt die Autorin die Modelle zur Unterstützung des Schreibprozesses bei Zweisprachigen und macht Vorschläge, wie das Lesen und Schreiben im Unterricht verbunden werden kann.

Das letzte Kapitel der Einführung von *Rösch* befasst sich mit sprachlichem und fachlichem Lernen im DaF- und sprachsensiblen Fachunterricht. Zunächst steht der bilinguale Sachfachunterricht im Fokus, bevor das didaktische Dreieck der Sprachförderung von Leisen (S. 211 ff.) sowie der Themenkomplex Sprache im Fach vorgestellt und reflektiert werden. An dieser Stelle wären ergänzend zu den Literaturempfehlungen Verweise auf neuere Erscheinungen zum sprachlichen und fachlichen Lernen ergänzend denkbar (etwa Becker-Mrotzek et al. 2013, Benholz et al. 2015, Michalak et al. 2015).

Die Einführung schließt mit einem Serviceteil ab, in dem der Leser zur Erstororientierung eine Aufstellung der allgemeinen bibliographischen Hilfsmittel, Zeitschriften und Periodika sowie Webadressen und Rahmenpläne für DaZ findet.

Allgemein ist für den Band „Einführung in Deutsch als Zweit- und Fremdsprache“ von Rösch besonders hervorzuheben, dass nach den problemorientierten theoretischen Überlegungen immer Konsequenzen für den Sprachunterricht folgen. Damit kann das theoretische Grundlagenwissen auf die Lösung konkreter Fragen angewendet bzw. in Bezug gesetzt werden.

Die Einführung von *Heidi Rösch* unterscheidet sich von den Einführungen von *Stefan Jeuk* und *Zeynep Kalkavan-Aydin* grundlegend darin, dass an verschiedenen Stellen auch DaF-spezifische Fragen angesprochen werden. Ferner wird an mehreren Stellen versucht, nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten bzw. Besonderheiten des Erwerbs des Deutschen als Zweit- und Fremdsprache zu suchen. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die DaZ-Einführungen von *Jeuk*, *Kalkavan-Aydin* und *Rösch* einen guten – wenn auch unterschiedlich umfassenden – Überblick über die aktuellen Themenbereiche des Deutschen als Zweitsprache mit jeweils unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkte sowie vielfältige methodisch-didaktische Anregungen für die Unterrichtspraxis bieten. Damit eignen sie sich – je nach zu behandelndem Thema mehr oder weniger ausführlich – sowohl als begleitende Lektüre von Einführungslehrveranstaltungen und Fortbildungen in Deutsch als Zweitsprache als auch zum Selbststudium.

Literatur:

Ahrenholz, Bernt, und Oomen-Welke, Ingelore (Hrsg.). Deutsch als Zweitsprache. 3., korrigierte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2014.

Becker-Mrotzek, Michael u. a. (Hrsg.). Sprache im Fach. Münster; München u.a.: Waxmann, 2013.

Belke, Gerlind. Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht. Sprachspiele - Spracherwerb - Sprachvermittlung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2008.

Benholz, Claudia, Magnus Frank, und Erkan Gürsoy (Hrsg.). Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern: Konzepte für Lehrerbildung und Unterricht. 1. Aufl. Stuttgart: Fillibach bei Klett, 2015.

Benholz, Claudia, Gabriele Kniffka, und Elmar Winters-Ohle (Hrsg.). Fachliche und sprachliche Förderung von Schülern mit Migrationsgeschichte: Beiträge des Mercator-Symposiums im Rahmen des 15. AILA-Weltkongresses ... Herausforderungen und Chancen". Münster u.a.: Waxmann, 2010.

Benholz, Claudia et al. (Hrsg.). Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler eine Gruppe mit besonderen Potentialen: Beiträge aus Forschung und Schulpraxis. 1. Aufl. Waxmann, 2015.

Ehlich, Konrad, Bredel, Ursula und Reich, Hans H. (Hrsg.): Referenzrahmen zur altersspezifischen Sprachaneignung 29/II. Bonn, Berlin, 2008

Gass, Susan. Input, Interaction, and the Second Language Learner. Manwah, NJ, 1997.

Grießhaber, Wilhelm. Spracherwerbsprozesse in Erst- und Zweitsprache. Eine Einführung. 1. Aufl. Duisburg: Universitätsverlag Rhein-Ruhr, 2010.

Kniffka, Gabriele, und Gesa Siebert-Ott. Deutsch als Zweitsprache: Lehren und lernen. 3. Aufl. Paderborn; München; Wien; Zürich: UTB GmbH, 2012.

Massumi, Mona et al. Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche im deutschen Schulsystem. Bestandaufnahme und Empfehlungen. Herausgegeben vom Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache und vom Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln. 2015. (Abruf 1.06.2016 http://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Publicationen/MI_ZfL_Studie_Zugewanderte_im_deutschen_Schulsystem_final_screen.pdf)

Michalak, Magdalena et al. (Hrsg.). Sprache im Fachunterricht: Eine Einführung in Deutsch als Zweitsprache und sprachbewussten Unterricht. Tübingen: Narr Francke Attempto, 2015.

Michalak, Magdalena, und Michaela Kuchenreuther (Hrsg.). Grundlagen der Sprachdidaktik Deutsch als Zweitsprache. 3. Aufl. Schneider Hohengehren, 2015.

Nessler, Stefan, und Wulff, Nadja. Sprachförderung trifft Naturwissenschaften: Verknüpfung von sprachlichem Lernen und naturwissenschaftlichem Arbeiten in Vorbereitungs- und VABO-Klassen. In: Eichenstadt, Jung, Kniffka, Middeke (Hrsg.). Materialien Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (MatDaF). Wie schaffen wir das? Beiträge zur sprachlichen Integration geflüchteter Menschen. Göttingen: Universitätsverlag, i.Dr.

Pienemann, Manfred et al. (Hrsg.). Englischerwerb in der Grundschule. Ein Studien- und Arbeitsbuch. Paderborn: Schöningh, 2006.

Röhner, Charlotte, und Britta Hövelbrinks (Hrsg.). Fachbezogene Sprachförderung in Deutsch als Zweitsprache: Theoretische Konzepte und empirische Befunde zum Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen. 1. Aufl. Weinheim: Beltz Juventa, 2013.

Schader, Basil. Sprachenvielfalt als Chance: Handbuch für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen. Zürich: Orell Füssli Verlage, 2012.

Schramm, Karen u. a. (Hrsg.). Empirische Zugänge zu Spracherwerb und Sprachförderung in Deutsch als Zweitsprache. 1. Aufl. Münster; New York, NY; München; Berlin: Waxmann, 2009.

Internetquellen:

BAMF. Das Bundesamt in Zahlen 2015 – Modul Asyl. (Abruf 1.06.2016
<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/bundesamt-in-zahlen-2015-asyl.html?nn=1694444>)

Statistisches Bundesamt. Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung

mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus – 2014. (Abruf 1.06.2016
<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/Migrationshintergrund.html>)

© daz-portal (www.daz-portal.de)